

Hans BECK – Uwe WALTER, Die frühen römischen Historiker I. Von Fabius Pictor bis Cn. Gellius, Darmstadt (Wissenschaftliche Buchgesellschaft) 2001, 384 S.

In den letzten Jahren ist das Interesse an der Annalistik, ja überhaupt der republikanischen Historiographie in erfreulicher Weise gestiegen.¹ Die vorliegende Sammlung der Fragmente der „Frühen Römischen Historiker“ (FRH) greift teilweise auf diese Arbeiten zurück, betritt aber auch vielfach Neuland. Ihr Ziel ist die Bereitstellung der einschlägigen Texte in einer Form, die dem heutigen Leserkreis gerecht wird. Die unübersichtliche Präsentation Peters,² deren lateinische Einleitung mit Schwerpunkt Quellenkritik ohnehin nicht jedermanns Sache war, legte es nahe, eine Textsammlung mit knapperer Einleitung, dafür aber mit Übersetzung und Erläuterung der Fragmente (Frg.) vorzulegen. Zudem nahmen die Hrsg. Hans Beck und Uwe Walter (B.u.W.) die Gelegenheit wahr, von Peter übersehene Fragmente zu ergänzen, wobei sie der Anordnung der neueren Budé-Ausgaben von M. Chassignet folgen.³ Damit werden die Texte der römischen Annalisten⁴ erstmals wieder einem breiteren Leserkreis vorgestellt, und die nützliche Ausgabe ist rundweg als gelungen zu bezeichnen. Im folgenden soll zunächst die Einleitung betrachtet werden, danach werden die zehn Autoren kurz besprochen. Die griechischsprachige Annalistik, Cato und auch die ältere lateinische Annalistik sind vollständig behandelt, die Autoren der jüngeren Annalistik wird Band 2 enthalten, der für 2003 angekündigt ist.

Die Einleitung bietet gute Diskussionen von Texten, die übergreifend von Wichtigkeit sind, so gleich zu Beginn Ciceros Schilderung der Anfänge der römischen Historiographie (de or. 2,51-53), deren „Evolutionismus“ zu Recht kritisiert wird, d.h. Cicero wird dafür gerügt, daß er in Parallele zu Griechen-

¹ Dafür sprechen neue Textausgaben (z.B. Anm. 3), Kommentare (z.B. Anm. 17f.) und Darstellungen (Anm. 25). Vgl. auch M. Sehlmeier, Livius und seine annalistischen Quellen für das frühe Rom, *Gymnasium* 105 (1998) 553-61. – Alle Zeitangaben beziehen sich auf die Zeit v. Chr.

² H. Peter (ed.), *Historicorum Romanorum Reliquiae I*, Leipzig ²1914, ND Stuttgart 1967 mit bibliographischen Nachträgen von J. Kroymann.

³ M. Chassignet (ed.), *L'annalistique Romaine 1. Les annales des pontifes et l'annalistique ancienne (fragments)*, Paris 1996 (dazu C. Kraus, *BMCRev* 9 (1998) 421-423 [online: <http://ccat.sas.upenn.edu/bmcr/1998/98.1.22.html>]); dies. *L'annalistique Romaine 2. L'annalistique moyenne*, Paris 1999. Ferner dies., *Caton, Les Origines*, Paris 1986 (Rez. W.A. Schröder, *Gnomon* 62 (1990) 582-92).

⁴ Es ist darauf hinzuweisen, daß insbesondere bei den griechischsprachigen Historikern wie Fabius Pictor und auch bei Cato das annalistische Schema kaum eine Rolle spielt, doch soll die eingeführte Bezeichnung „Annalisten“ hier beibehalten werden.

land die Anfänge in Rom übertrieben primitiv dargestellt hat (17-21). Dann geht es um „Erzählstoffe und Methoden“ (22ff.), wobei zunächst griechischsprachige Autoren Italiens als Folie herangezogen werden. Die Quellen der Annalisten werden dann nach vier Untergruppen vorgestellt (27-37): „Lebenswelt der Autoren und Selbsterlebtes“, „Vergangenheitswissen in den Nobilitätsfamilien“, „Die Evidenz des Schauspiels: Römische Geschichte auf der Bühne“ sowie „Offizielle Aufzeichnungen“. Offiziellen Texten wie Priesterannalen oder annotierten Konsullisten messen die Autoren eine geringere Bedeutung als sonst üblich bei, dafür nehmen sie einen größeren Einfluß mündlich überlieferter oder im Stadtbild memorierter Traditionen an. Es folgt eine Abgrenzung zu den historischen Epen des Naevius und Ennius (37-44), dann eine Problematisierung der Werktitel der frühromischen Historiker (44-47). Die These Hölschers, die römische Historiographie sei nur ein „Seitenzweig des geschichtlichen Gedächtnisses“ wird zu Recht abgewiesen (47-50).⁵ Abschließend wird die Textgrundlage erläutert (51-53).⁶

Die vier Autoren der griechischsprachigen Annalistik - Fabius Pictor, Cincius Alimentus, Postumius Albinus und Acilius - waren bereits von Jacoby in ausführlicher Form ediert worden.⁷ Kommentare dazu hat es aber bisher nicht gegeben. Am Anfang steht die Inschrift aus der Bibliothek von Tauromenion, die als FRH 1 F 1 referiert wird. Dem vierzehnzeiligen Text folgt die Übersetzung, dann zwei Seiten Kommentar zu den Fundumständen der Inschrift und vor allem zur Charakteristik von Fabius' Werk, die die Inschrift gibt. Die Dreiteilung des Werkes hatte bereits D. Timpe⁸ in seinem meisterhaften Aufsatz gezeigt. Demnach ist die Ktisis ausführlich behandelt (FRH 1 F 2-22). B.u.W. geben hier aussagekräftige Erläuterungen, die auch auf mögliche griechische Quellen Unteritaliens wie Diokles von Peparethos eingehen. Bei den

⁵ T. Hölscher, Die Alten vor Augen. Politische Denkmäler und öffentliches Gedächtnis im republikanischen Rom, in: G. Melville (Hrsg.), *Institutionalität und Symbolisierung*, Köln/Weimar 2000, S. 183-211.

⁶ Offensichtliche Fehler bei Chassignet wurden berichtigt; allerdings befremdet etwas, daß Servius und Servius auctus nicht immer auseinandergelassen werden. Auf S. 139 und 229 fehlt die Angabe „auct.“, in den Frg. FRH 2 F 13 und FRH 3 F 1,10 sollten die Teile aus Serv. auct. hervorgehoben werden (*ut Cincius bzw. renovavit proelium, quo*). Zur Wichtigkeit dieser Differenzierung vgl. M. Sehlmeier, Die Siegesmonumente Octavians nach Actium. Zur Lokalisierung des bronzenen Viersäulendenkmals (Serv. georg. 3,29), in: J. Spielvogel (Hrsg.), *Res publica reperta. Zur Verfassung und Gesellschaft der römischen Republik und des frühen Prinzipats. Studien zum 75. Geburtstag von J. Bleicken*, Stuttgart 2002 (im Druck).

⁷ F. Jacoby (ed.), *Fragmenta Graecorum Historicorum III C 2. Illyrien-Thrakien*. Nr. 709-856, Leiden 1958 (FGrHist 809, 810, 812, 813). Der Kommentarband wird jetzt von C. Fornara geschrieben, ist aber über den ersten von acht Faszikeln (608a-609) noch nicht hinausgekommen (Leiden 1994).

⁸ Fabius Pictor und die Anfänge der römischen Historiographie, ANRW I 2 (1972) 928-969.

betreffenden Fragmenten des zweiten Werkteils (F 23-26) treten die Autoren zu Recht dafür ein, daß in ihnen kein annalistisches Schema nachweisbar sei (61). Zur Zeitgeschichte gehören die Frg. 27-32 (dritter Werkteil); der lateinische Fabius Pictor wird nicht mehr eigens angeführt wie bei Peter, sondern mit den anderen Frg. behandelt (60). Bei der Auswahl der Fragmente des Cincius Alimentus (FRH 2) ergibt sich zwangsläufig das Problem, eine Trennung zum Antiquar Cincius vorzunehmen, der in die augusteische Zeit gehört. Ich persönlich tendiere gegen B.u.W. dahin, die letzten beiden Frg. (12 und 13) dem Antiquar zuzuschreiben, da sie recht spezielle antiquarische Details betreffen, die *Di Novensiles*⁹ und die Etymologie von *delubrum*.¹⁰ Postumius Albinus (FRH 4), der Konsul von 151, hat nur vier Fragmente hinterlassen, und man sollte mit B.u.W. in der Tat bezweifeln, daß er ein separates Gedicht *de adventu Aeneae* verfaßt hat.¹¹ Acilius (FRH 5) veröffentlichte um das Jahr 141 sein Geschichtswerk in griechischer Sprache, was B.u.W. mit Fug und Recht als anachronistisch ansehen.

Besonders gelungen ist auch die Kommentierung von Catos Origines (FRH 3), die bei B.u.W. großen Raum einnimmt (148-224). Nur für Buch 1 konnten sie auf einen ausführlichen Kommentar zurückgreifen – nämlich den von W.A. Schröder.¹² B.u.W. fassen sich kürzer, zumal rein philologische Fragen unberücksichtigt bleiben. Doch werden die wesentlichen Parallelstellen genannt und erklärungsbedürftige Eigennamen erläutert.¹³ Wie auch schon bei den griechischsprachigen Annalisten zeigen die Autoren große Detailkenntnis des Forschungsstandes zur römischen Gründungssage, doch scheuen sie sich ebenfalls nicht, klassische Texte wie Schwegler¹⁴ heranzuziehen. Archäologi-

⁹ Die Erklärung von weniger bekannten Gottheiten ist in Rom m.E. vor allem nach den Krisenerscheinungen des 2. Jhds. anzunehmen, die altrömische Gottheiten zugunsten hellenistischer Kulte ein wenig in den Hintergrund treten ließen.

¹⁰ Die griechischen Annalisten und auch Cato hatten die Etymologie als Erklärungsmodell bereits gekannt, doch sind die Beispiele hauptsächlich auf die Etymologie von Eigennamen beschränkt. Die Erklärung von Sachbegriffen entwickelt sich erst im Verlauf des 2. Jhds. Vgl. dazu demnächst meinen Aufsatz: Die Anfänge der antiquarischen Literatur in Rom, in: Mächtige Erinnerung. Formen römischer Geschichtsschreibung von den Anfängen bis Livius, hrsg. v. U. Eigler, Darmstadt 2002 (Vorträge einer Trierer Tagung vom Juli 2001; im Druck).

¹¹ So jetzt auch W. Kierdorf, *Der Neue Pauly* 10 (2001) 222f.

¹² W.A. Schröder, *Cato. Das erste Buch der Origines*, Meisenheim 1971 (Rez. U.W. Scholz, *Gnomon* 51 (1979) 240-244).

¹³ Eine Ausnahme stellen allenfalls manche Antiquare dar, so z.B. Alexander historiographus (FRH 1 F 22), Lutatius Catulus (FRH 4 F 2; FRH 5 F 2) oder Procilius (FRH 7 F 8) – diese Namen werden nicht erläutert, obwohl sie doch erklärungsbedürftig wären.

¹⁴ A. Schwegler, *Römische Geschichte*, 3 Bde., Tübingen 1853-1858.

sche Befunde werden oft aus Cornells Monographie angeführt,¹⁵ eine gute Wahl, wenn auch manche Kritik an dem Werk laut geworden ist, etwa die Abwertung des etruskischen Einflusses in Rom oder die Neigung, archäologische Funde allzu schnell in der schriftlichen Überlieferung wiederfinden zu wollen. Mancher Kommentar von B.u.W. wächst sich zu einem kleinen Exkurs aus, z.B. die Behandlung des Asyls (zu Cato F 1,20). Bei eher sprachlich interessanten Kurzfragmenten (z.B. Cato F 1,27-30) fehlt eine Kommentierung, und sie ist ja auch für den historisch Interessierten entbehrlich. Das Frg. 2,8a über die Fauna der Alpen war von Peter und Chassignet übersehen worden – auch hier ist die Beschlagenheit von B.u.W. ersichtlich.¹⁶

Die Autoren der älteren Annalistik, die jetzt in Absetzung von den griechischsprachigen auch oft als mittlere Annalisten bezeichnet werden (Anm. 3), stellen die zweite Hälfte des Buches dar. Diese Autoren des späten 2. Jhds. nehmen antiquarische Details wichtiger – was allerdings auch durch die Überlieferungslage bedingt ist, wie B.u.W. kritisch zu Cassius Hemina (FRH 6) anmerken.¹⁷ Besondere Kennzeichen der Schriftstellerei Heminas wie z.B. die rationalisierende Tendenz, die euhemeristischen Einflüssen entspringt, werden deutlich hervorgehoben. Auch die Zeitbedingtheit des Werkes wird erläutert – anhand des bekannten *plebitas*-Fragments (F 20). Der Einordnung der Fragmente in den Werkkontext wird immer wieder Beachtung geschenkt, oft mit neuen Beobachtungen, so z.B. der Zurückweisung von Schmitters Annahme, F 27 sei das Referat einer philosophischen Lehrmeinung. Der Kommentar zu F 29 über den ersten Arzt in Rom, Archagathus, ist ein lehrreicher Exkurs, der auch auf Catos kritische Einstellung zur griechischen Medizin eingeht. Dem Annalisten Calpurnius Piso (FRH 7) hatte G. Forsythe jüngst ein umfangreiches Werk gewidmet, das allerdings nur bedingt als Kommentar geeignet ist, da es die Fragmente nicht einzeln, sondern in größeren Abschnitten behan-

¹⁵ T.J. Cornell, *The Beginnings of Rome. Italy and Rome from the Bronze Age to the Punic Wars (c. 1000-264 BC)*, London/New York 1995 (vgl. die kritischen Rezensionen von G. Forsythe, *BMCRev* 8 (1997) 313-321 [online: <http://ccat.sas.upenn.edu/bmcr/1997/97.03.26.html>] und K.-J. Hölkeskamp, *HZ* 263 (1996) 174f.).

¹⁶ Auf S. 39 Anm. 59 und 61 erfährt man, daß B.u.W. ausführlichere Studien zur römischen Republik vorbereiten, die dem Kommentar offensichtlich zugute gekommen sind (H. Beck über das politische und kulturelle Profil der Nobilität im 3. Jhd., U. Walter über die römische Geschichtskultur).

¹⁷ S. 244 Anm. 8: „Natürlich ist zu berücksichtigen, daß die Hemina-Fragmente in erster Linie durch Varro vermittelt wurden; dessen Interessen haben gewiß keine gleichmäßige Auswahl bewirkt.“ Vgl. zu Hemina auch folgende kommentierte Ausgabe: C. Santini, *I frammenti di L. Cassio Emina*, Pisa 1995 (Rez. L. Cardinali, *BSL* 27 (1997) 233-38; G. Forsythe, *CR* 47 (1997) 307-309). B.u.W. haben die reichhaltigen Kommentare durchweg herangezogen, aber auch neuere Literatur benutzt.

delt.¹⁸ Hier schaffen B.u.W. mit konzisen Erläuterungen Abhilfe. Während Forsythe dem *Lacus Curtius* 13 Seiten gewidmet hatte (157-70), sagen B.u.W. auf gut einer Seite das Wesentliche (F 8 = 12 Forsythe).¹⁹ Griechische Einflüsse und die Krise des 2. Jahrhunderts sind für den um 180 geborenen Piso ein wichtiges Thema. Dementsprechend gehen auch B.u.W. auf diesen Themenkreis ausführlich ein, z.B. im Kommentar zum *Frg.* über den Triumph des *Manlius Vulso* (F 37). Die Statuenräumung rings um das *Forum Romanum*, die auf zensurielle Anordnung im Jahre 158 stattfand, und die damit verbundene Zerstörung der Statue des *Sp. Cassius* thematisiert allein Piso in *Frg.* 40. Forsythe²⁰ hatte die Zerstörung als eine literarische Konstruktion des *Valerius Antias* entlarven wollen, und B.u.W. stimmen zumindest darin überein, daß *Cassius* allem Anschein nach eine mythische Figur sei (323). Dann sind aber die Details über die Urheber der Statue, die im Kommentar angeführt werden, im Grunde genommen überflüssig. Für solche Detailprobleme ist ein kurzgefaßter Kommentar ohnehin nicht der rechte Ort. Immer wieder erfreulich ist hingegen die Frische der deutschen Übersetzungen.

Mit *Sempronius Tuditanus* (FRH 8) kommen wir zu einem Historiker, den man eigentlich nicht als *Annalisten* bezeichnen sollte, sondern eher als *Antiquar*. Nur zwei der acht Fragmente²¹ nennen einen Werktitel, nämlich „*Liber magistratum*“, also ein antiquarisches Werk mit staatsrechtlicher Ausrichtung, dem natürlich auch ein historisches Interesse zugrundelag. Zu diesem Werktitel passen die meisten der übrigen Fragmente. Daß sechs Fragmente einem zweiten Buch des *Tuditanus* entstammen „müssen“ (330), halte ich für unbeweisbar. Auch ein antiquarisches Werk kann historische Informationen enthalten, und die antiquarische Literatur ist ja teilweise aus der Geschichtsschreibung hervorgegangen.²² Das mindert aber den Wert der Einzelbeobachtungen von B.u.W. in keiner Weise. Nur acht Fragmente hat *C. Fannius* (FRH 9) hinterlassen; umfangreicher sind die Reste des *Cn. Gellius* (FRH 10), der in seinen 35 Fragmenten allerdings über die römische Geschichte hinausging und einige kuriose Details aus der griechischen Welt überliefert hat. Das Buch beschließt eine Konkordanz zu *Peter* (369-72) und ein Register (373-84), das im Sachtel vielleicht noch ausführlicher sein könnte.

¹⁸ G. Forsythe, *The historian L. Calpurnius Piso Frugi and the Roman annalistic tradition*, London/Lanham 1994.

¹⁹ Daß die Topographie Roms Anstöße zur Geschichtserinnerung gibt (vgl. Anm. 5), wird an vielen Stellen des Buches deutlich.

²⁰ Forsythe (Anm. 18) 296-301.

²¹ Das 9. Fragment ist bereits an anderer Stelle im Buch behandelt (*Hemina* FRH 6 F 21).

²² Dazu demnächst in dem in Anm. 10 genannten Aufsatz.

Der Wunsch, alle frühen Historiker in zwei Bänden abzuhandeln, hat den Hrsg. oft Zugeständnisse abverlangt und sie mitunter zu allzu plakativen Äußerungen in den Einleitungen zu den Autoren verführt.²³ Fragmente, die mehreren Autoren zugehören, werden auch mehrfach abgedruckt.²⁴ Es ist zwar ganz praktisch, alle Texte zusammen zu haben, aber der Platz geht verloren und für Übersetzung und Kommentare wird der Leser ohnehin auf die Erläuterungen an anderer Stelle im Buch zurückgreifen müssen. Doch ist die Absicht der Autoren, „die Anfänge dieser Gattung (der römischen Historiographie) wissenschaftlich zu erschließen“ und Voraussetzungen zu schaffen, „sie in der akademischen Lehre zu vermitteln“ (S.7), voll und ganz gelungen. Man wird auf dieses Buch gern und häufig zurückgreifen, wenn man sich mit der römischen Historiographie²⁵ und überhaupt der Geschichte der römischen Republik beschäftigt.

Dr. Markus Sehlmeier
Am Planetarium 29
D-07743 Jena
e-mail: sehlmeier@t-online.de

²³ S. 150 über Cato: „Es galt, mit der Autorität eines Nobilis die römische Kultur angemessen zu modernisieren, wozu gehörte, in der eigenen Sprache die notwendigen instruktiven bzw. identitätsstiftenden Bücher zu schreiben“ – große Pläne für einen *homo novus*! – S. 285: (Das Geschichtswerk des Piso) „spiegelte bereits die Erschütterungen der Gracchenzeit und die nachfolgende Polarisierung in Optimaten und Popularen“ – fast schon hellseherisch!

²⁴ So sind z.B. die Fragmente 21,24, und 29 des Cn. Gellius bereits zuvor thematisiert worden.

²⁵ Ergänzend ist anzuführen, daß die Einführung von A. Mehl gerade erschienen (Römische Geschichtsschreibung. Grundlagen und Entwicklungen, Stuttgart 2001) und eine ausführlichere Monographie von W. Kierdorf mittelfristig zu erwarten ist (vgl. bis dahin seine prägnanten Artikel zu den Annalisten im Neuen Pauly).